



Stadt Bielefeld  
Amt für Schule

# Dokumentation Themenforum Heterogenität und Inklusion

07.06.2023

## Programm

- 12:30 Uhr**    **Come Together – Stehcafé**
- 13:00 Uhr**    **Begrüßung**  
Dr. Udo Witthaus, Beigeordneter Schule/Bürger/Kultur/Sport der Stadt Bielefeld
- 13:15 Uhr**    **Keynote**  
Multiprofessionelle Kooperation als Gelingensbedingung inklusiver Schulentwicklung  
Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Universität Bielefeld
- 14:00 Uhr**    **Input**  
Weiterentwicklung der inklusiven Schulstruktur in Bielefeld: Konzeptionsentwicklung für ein Beratungs- und Unterstützungszentrum mit Standort auf dem zukünftigen Schulcampus Seidensticker`  
Karin Berndt-Schmidt, Cornelia Haffert, Jenni Hamkens, Dr. Andrea Meyer, Dr. Anna Klein
- 15:00 Uhr**    **Austausch bei Kaffee und Kuchen**
- 15:30 Uhr**    **Impulsphase an thematischen Stationen**  
Ihre Expertise ist gefragt!
- 17:00 Uhr**    **Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse**
- 18:00 Uhr**    **Ende der Veranstaltung**

## Begrüßung



Dr. Witthaus (Beigeordneter Schule/Bürger/Kultur/Sport der Stadt Bielefeld) eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die ca. 100 Teilnehmenden in der VHS Bielefeld. Er freute sich, dass die Teilnahme, trotz der heißen Phase in Schulen zum Schuljahresende, so hoch sei. Pandemiebedingt seien Foren ausgefallen, werden aber in der Konzeption nachgeholt. Weitergehende Entwicklungen werden weiter in die Prozesse einfließen.

Er sagte weiter, dass es großartig sei zu hören, dass eine Expertengruppe in der Beratung involviert ist und, dass Menschen mit ihrer Expertise auf diesem Gebiet ebenfalls anwesend sind. Die Konzeption der Beratung und des Seidenstickergeländes, das von der Stadt erworben wurde und ein inklusives Gymnasium sowie ein Beratungszentrum BieBUZ beherbergen soll, zeigt ein klares Bekenntnis zur Inklusion.

Es sei wichtig, Impulse und Rückmeldungen zu erhalten, um das pädagogische Konzept weiterzuentwickeln und den besonderen Bedürfnissen aller Menschen gerecht zu werden, sagte er weiter. Die Heterogenität der Schülerschaft und die sozioökonomische Lage stellen sicherlich zusätzliche Herausforderungen dar, aber es ist ermutigend zu hören, dass die "normale" Schule diese Heterogenität als Chance betrachtet und daran arbeitet, Gelingensbedingungen für alle gemeinsam zu gestalten. Die Erkenntnis, dass nicht nur das Wissen der Lehrkräfte, sondern auch das von verschiedenen Fachleuten erforderlich ist, ist sehr wichtig. Es ist entscheidend, Curricula, Personal und Räume zu betrachten, um sicherzustellen, dass die Schule die bestmögliche Umgebung bietet, um die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler zu erfüllen. Er freute sich ebenfalls über das erweiterte Verständnis von Inklusion und wünscht allen Teilnehmenden eine erfolgreiche und bereichernde Veranstaltung. Durch die engagierte Arbeit trage jede/jeder Einzelne dazu bei, dass Inklusion in der Schulentwicklung voranschreitet und eine positive Wirkung auf das Leben vieler Menschen hat.

Nach der Begrüßung stellten sich die beiden Moderatorinnen Andrea Rokuß und Elena Lazaridou vor und starteten mit einer Abfrage der Anwesenden die partizipative Veranstaltung.

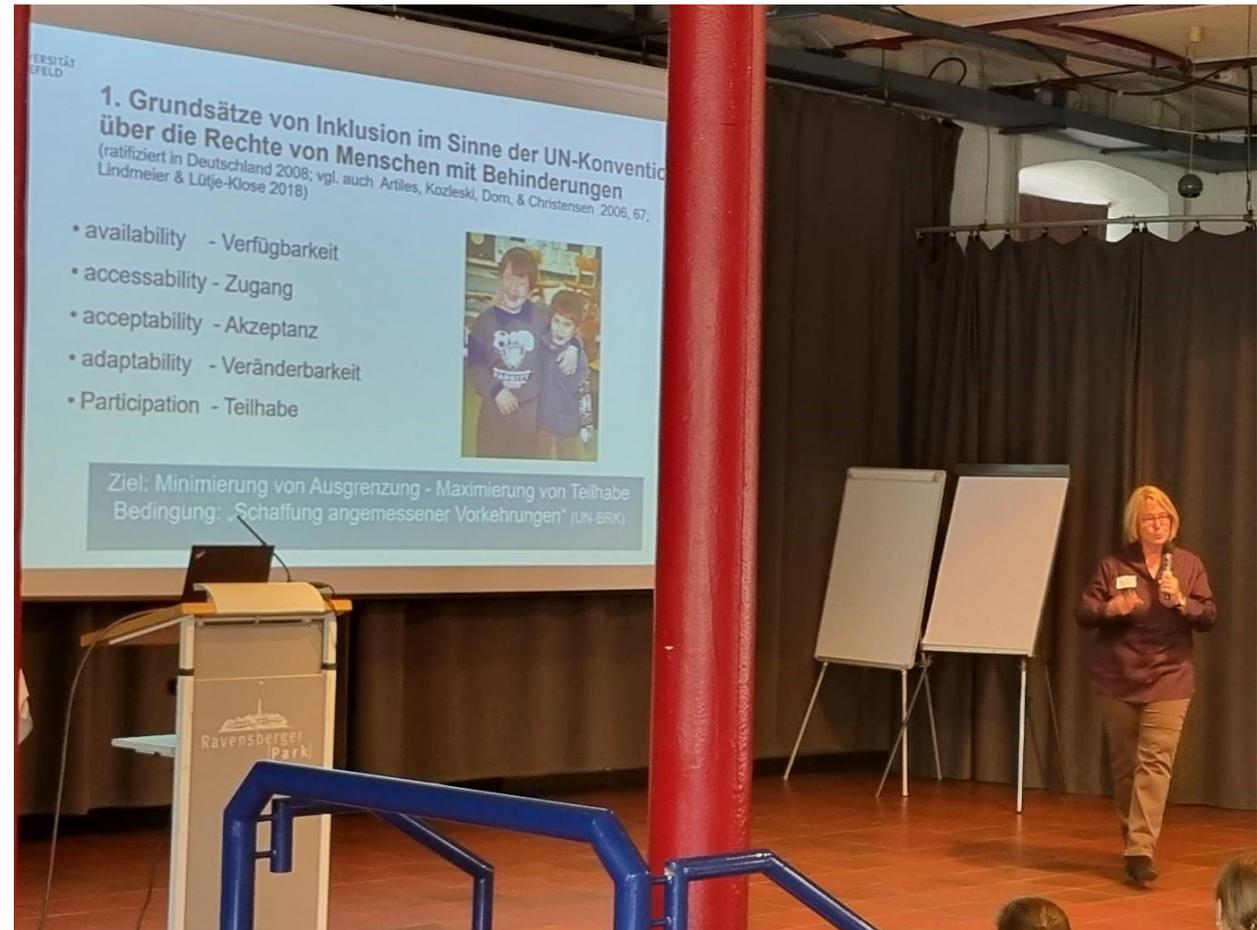
Die Veranstaltung ist die dritte in der Reihe mit der Zielsetzung, die gemeinsame Arbeit in den verschiedenen Themenforen zu reflektieren und daraus ein - im Rahmen der Landesvorgaben - individuelles Konzept für Bielefeld zu entwickeln.

## Keynote

### Multiprofessionelle Kooperation als Gelingensbedingung inklusiver Schulentwicklung

Prof. Birgit Lütje-Klose

Die Präsentation ist auf der Webseite  
der Stadt Bielefeld hinterlegt.





## Input

### Weiterentwicklung der inklusiven Schulstruktur in Bielefeld: Konzeptionsentwicklung für ein Beratungs- und Unterstützungszentrum mit Standort auf dem zukünftigen Schulcampus Seidensticker`

Karin Berndt-Schmidt, Cornelia Haffert, Jenni Hamkens, Dr. Andrea Meyer, Dr. Anna Klein

Die Präsentation ist auf der Webseite der Stadt Bielefeld hinterlegt.



## Impulsphase an thematischen Stationen

### Ihre Expertise ist gefragt!

**BieBUZ Arbeitsbereich I:**  
Individuelle Beratung und Unterstützung

**Wo brennt es am meisten?**  
Mögliche Schwerpunktsetzung bezogen auf **Stadtbezirke und Schulformen**

- Grundschulen ●●●●
- Gesamtschulen ●●●
- Sekundarschulen ●●●
- Realschulen
- Gymnasien
- Schulen können sich bewerben ●
- Auswahl bestimmter Stadtbezirke inklusive aller vorhandenen Schulformen ●●●●
- Förderschulen ●●●●●●●●●●

+ Schulform  
- Berufskolleg  
- Förderschulen  
- BKs

**BieBUZ Arbeitsbereich I:**  
Individuelle Beratung und Unterstützung

Was beschäftigt Sie noch?  
Kommentare, Anmerkungen, Ergänzungen zu **Stadtbezirken und Schulformen**

Wie bringen wir die Schulform „Gymnasien“ auf den Weg zur inklusive Ganztagschule? ●

BieBUZ sollte doch für ALLE sein. ● ●

Erfahrungen der Laborschule einbeziehen! ●●●●

Pilotprojekt regional begrenzt für alle dortigen Schulen. ●●

Schulsozialindex berücksichtigen ●

Berücksichtigung des kommunalen Lernreports

Unterstützung auch in Quartiere - Bereiche - Da alle in BieBUZ für über 40000 Schüler\*innen und nicht werden. Einbeziehung (inhaltlich) und Nutzung (räumlich) von Quartiers- und Stadtteilzentren (Einrichtungen) von Quartiers- und Stadtteilzentren, Familienzentren und Familiengrundschulzentren ●●●●●●●●●●

### BieBUZ Arbeitsbereich I - Individuelle Beratung und Unterstützung

#### Die Schwerpunktsetzung auf Stadtbezirke und Schulformen wurde bewertet und ergänzt:

- Grundschulen (4 Punkte)
- Gesamtschulen (3 Punkte)
- Schulen können sich bewerben (1 Punkt)
- Auswahl bestimmter Stadtbezirke inklusive vorhandene Schulformen (4 Punkte)
- Förderschulen (7 Punkte)
- Ergänzt wurde Schulform Berufskolleg und Förderschulen BKs

#### Was beschäftigt Sie noch?

- Erfahrungen der Laborschule einbeziehen (6 Punkte)
- Pilotprojekt regional begrenzt für alle dortigen Schulen (2 Punkte)
- Schulsozialindex berücksichtigen (1)
- Wie bringen wir die Schulform „Gymnasien“ auf den Weg zur inklusive Ganztagschule? (1)
- BieBUZ sollte doch für ALLE sein (2 Punkte)
- Berücksichtigung des kommunalen Lernreports
- Unterstützung auch in Quartiere und Stadtteile. 1 BieBUZ für über 40.000 Schüler\*innen wird nicht reichen. Einbeziehung (inhaltlich) und Nutzung (räumlich) von Quartiers- und Stadtteilzentren, Familienzentren und Familiengrundschulzentren (7 Punkte)

## Impulsphase an thematischen Stationen Ihre Expertise ist gefragt!

**Themenforum Heterogenität und Inklusion**

**BieBUZ Arbeitsbereich I: Individuelle Beratung und Unterstützung**

Was beschäftigt Sie noch?  
Kommentare, Anmerkungen, Ergänzungen zu Themenschwerpunkten

Wo brennt es am meisten?  
Schwerpunktsetzung bezogen auf mögliche Themenschwerpunkte

- Schulvermeidung ●●●●●●●●●●
- Nicht mehr händelbares Verhalten im Schulalltag (ESE) ●●●●●●●●●●
- psychische Belastungen ●●●●●●●●●●
- Teilleistungsstörungen ●●●●●●●●●●

*Halbes der „Besellen“  
Häkling der  
indiv. Förderung*

*Versorgung durch KinderärztInnen  
Vermittlung von Kinder- und JugendpsychologInnen*

*Priorisierung schwierig, da viele Themen miteinander verweben o. nicht trennbar.*

*Kooperation mit dem Jugendamt (Schulbegleitung, 8a...)*

*und dem Sozialamt (Schulbegleitung)*

*Kompetenzorientierter Unterricht*

*Lehrerbildung in Richtung Themenkomplexe = Formieren/ Schwerpunktthemen in Schulen*

*Zuständigkeiten in JA neu regeln nicht nach Straßen, sondern Schulen*

*Abschulungen verhindern!*

*Abschulungen verbieten! Caution auf Eltern, wenn Individuelle Leistungsbeurteilung statt Noten-Zeugnisse*

*immer Verabschiedung im Unterricht*

*„OGS“ bei schwierigem Verhalten -> welche Angebote sind für SuS möglich, wenn OGS nicht funktioniert?*

*Kritische Reflexive Unterstützung - mit ausreichender Erziehungskompetenz -> Erziehung & Entwicklung können verankern*

*These: Nicht jeder kann alles schaffen*

*Themen sind offen alle Familien können kommen! Voraussetzung: Multiprof. Team*

*alle Beratungs- und Unterstützungsangebote müssen erstmal möglich sein*

*temporäre Unterrichtsversorgung/ Lerngruppen bei Nicht-Schulfähigkeit*

*Umsetzung der Kinderrechte als Ausgangspunkt*

*Motivations- und Orientierungslosigkeit Gleichgültigkeit/ Lustlosigkeit*

### BieBUZ Arbeitsbereich I - Individuelle Beratung und Unterstützung Themenschwerpunkte

- Schulvermeidung (9 Punkte)
- Nicht mehr händelbares Verhalten im Schulalltag (ESE) (12 Punkte)
- Ergänzung: Kultur des „Behaltens“, Stärkung der individuellen Förderung
- Psychische Belastungen (4 Punkte)
- Teilleistungsstörungen (2 Punkte)
- Schulvermeidung auch in Förderschwerpunkt KMG/GfH
- Abschulungen verhindern!
- Abschulungen verbieten (außer auf Elternwunsch)
- Individuelle Leistungsbeurteilung statt Noten-Zeugnisse
- Temporäre Unterrichtsversorgung/Lerngruppen bei Nicht-Schulfähigkeit
- Umsetzung der Kinderrechte als Ausgangsschwerpunkt (Töpfer)
- Motivations- und Orientierungslosigkeit, Gleichgültigkeit/ Lustlosigkeit

#### Was beschäftigt Sie noch?

- Versorgung durch KinderärztInnen (1 Punkt)
- Vermittlung von Kinder- und JugendpsychologInnen
- Kompetenzorientierter Unterricht
- Innere Verabschiedung im Unterricht
- „OGS“ bei schwierigem Verhalten -> welche Angebote sind für SuS möglich, wenn OGS nicht funktioniert? (4 Punkte)
- These: Nicht jeder kann alles schaffen
- Priorisierung schwierig, da viele Themen miteinander verweben oder nicht trennbar
- Kooperation mit dem Jugendamt (Schulbegleitung, 8a...) (2 Punkte)
- Und mit dem Sozialamt (Schulbegleitungen)
- Lehrerbildung in Richtung „Themenschwerpunkt“ reformieren/schwerpunktmäßig verankern
- Fehlende elterliche Unterstützung, nicht ausreichende Erziehungskompetenz, Zusammenhang von Bildung und Entwicklung Eltern vermitteln
- Themen sind offen, alle Familien können kommen! Voraussetzung Multiprof. Team (5 Punkte)
- Alle Beratungs- und Unterstützungsangebote müssen erstmal möglich sein (1 Punkt)
- Zuständigkeiten in JA neuregeln, nicht nach Straßen, sondern nach Schulen

## Impulsphase an thematischen Stationen

### Ihre Expertise ist gefragt!

**BieBUZ Arbeitsbereich I:  
Individuelle Beratung und Unterstützung**

**Wo brennt es am meisten?**

Mögliche Schwerpunktsetzung bezogen auf **Altersgruppe**

- Primarstufe ●●●●●●●●
- Schulbesuchsjahr 4 - 6 (mit Übergang Primar- in Sekundarstufe) ●●●●●●●●
- Schulbesuchsjahr 5 - 7 ●●●●●●●●

**Jahrgänge**

- 8 - 10 ●●●●●●●●
- 11 - ... ●●●●●●●●

- - Übergang Kita → Grundschule ●●●●●●●●
- - Übergang Schule - Beruf ●●●●●●●●

**BieBUZ Arbeitsbereich I:  
Individuelle Beratung und Unterstützung**

**Was beschäftigt Sie noch?**  
Kommentare, Anmerkungen, Ergänzungen zu **Altersgruppen**

*Auch Berufsschüler sind Schüler  
Alter 15 bis 50 (Umschüler)*

*Elternfortbildung zu individuellen und allgemeinen Fragen*

*Ganz wichtig:  
gemeinsame Schuleingangsphase - keine Einteilung in Syn. o. integr. Schule nach dem 4. Sj*

### BieBUZ Arbeitsbereich I - Individuelle Beratung und Unterstützung

#### Schwerpunktsetzung Altersgruppe

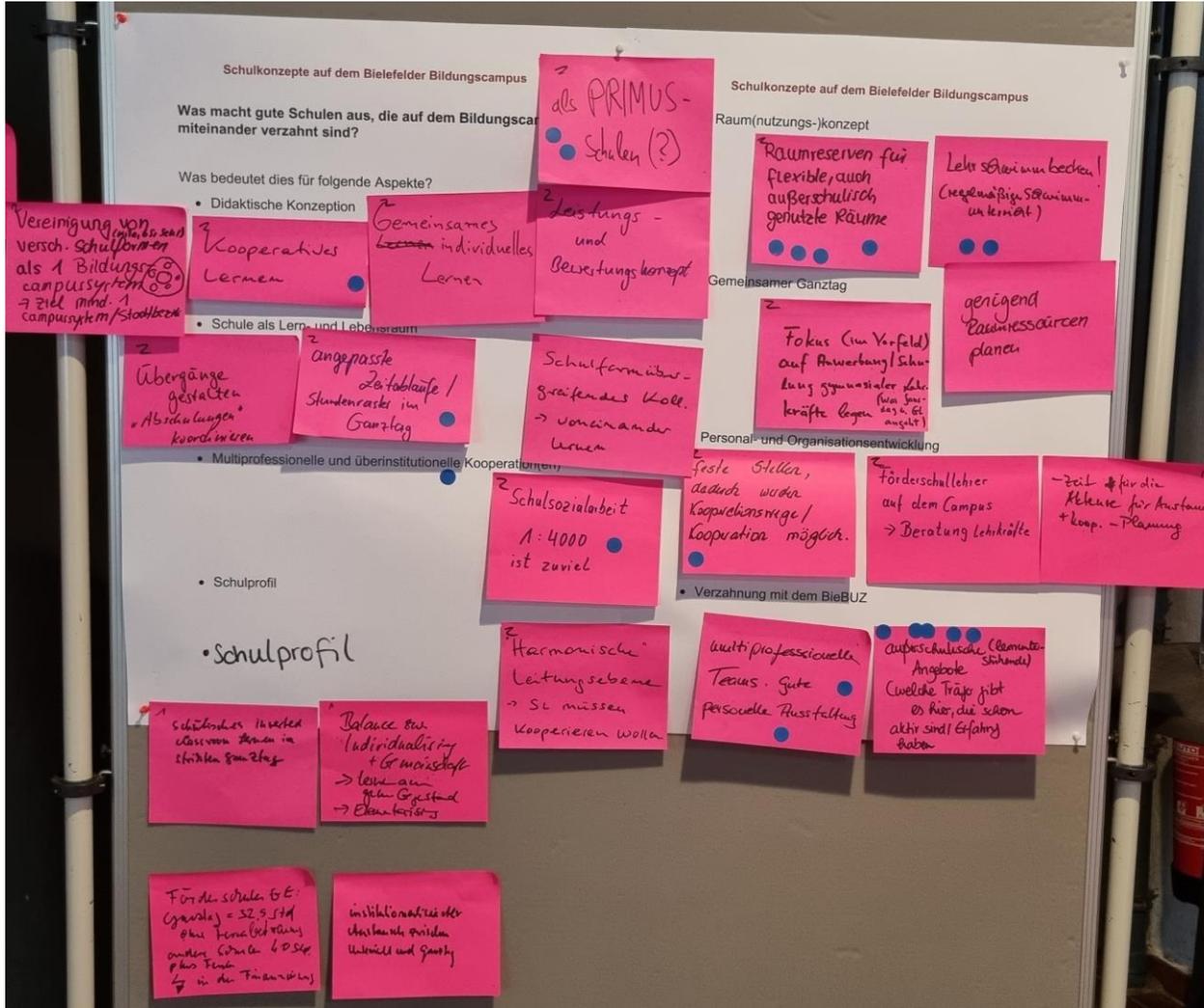
- Primarstufe (7 Punkte)
- Schulbesuchsjahr 4-6 (mit Primar- in Sekundarstufe) (6 Punkte)
- Schulbesuchsjahr 5-7 (3 Punkte)
- Jahrgänge 8-10; 11-... (2 Punkte)
- Übergang Kita Grundschule (3 Punkte)
- Übergang Schule Beruf (3 Punkte)

#### Was beschäftigt Sie noch?

- Auch Berufsschüler sind Schüler, Alter 15-50 (Umschüler) (1 Punkt)
- Ganz Wichtig: Gemeinsame Schuleingangsphase – keine Einteilung in Gymnasium oder integrative Schulen nach dem 4. Schuljahr
- Elternfortbildung zu individuellen und allgemeinen Fragen

# Impulsphase an thematischen Stationen

## Ihre Expertise ist gefragt!



### Schulkonzepte auf dem Bielefelder Bildungscampus

#### Was macht eine gut verzahnte Schule aus? Ergänzungen

#### Didaktische Konzeption

- Vereinigung von verschiedenen Schulformen als 1 Bildungscampussystem -> Ziel mind. 1 Campussystem/Stadtbezirk
- Kooperatives Lernen (1 Punkt)
- Gemeinsames individuelles Lernen
- Als PRIMUS-Schulen (?) (2 Punkte)
- Leistungs- und Bewertungskonzept

#### Schule als Lern- und Lebensraum

- Übergänge gestalten, „Abschulungen“ koordinieren
- Angepasste Zeitabläufe/Stundenraster im Ganztags (1 Punkt)
- Schulformübergreifendes Kollegium -> voneinander lernen
- Multiprofessionelle und überinstitutionelle Kooperation(en) (1 Punkt)
- Schulsozialarbeit 1:4000 ist zuziel

#### Schulprofil

- Harmonische Leitungsebene -> SL müssen kooperieren wollen
- Lernen im strikten Ganztags
- Balance zwischen Individualisierung und Gemeinschaft -> Lernen am gemeinsamen Gegenstand -> Elementarisierung
- Förderschule GE: Ganztags = 32,5 Std. ohne Ferienbetreuung andere Schulen 40 Std. plus Ferienbetreuung in den Finanzierungen
- Institutionalisierte Austausch zwischen Unterricht und Ganztags

#### Raum(nutzungs-)konzept

- Raumreserven für flexible, auch außerschulisch genutzte Räume (4 Punkte)
- Lernschwimmbecken! (regelmäßiger Schwimmunterricht) (2 Punkte)

#### Gemeinsamer Ganztags

- Fokus (im Vorfeld) auf Anwerbung/Schulung gymnasialer Lehrkräfte legen (was Ganztags und GL angeht)
- Genügend Raumreserven planen

#### Personal und Organisationsentwicklung

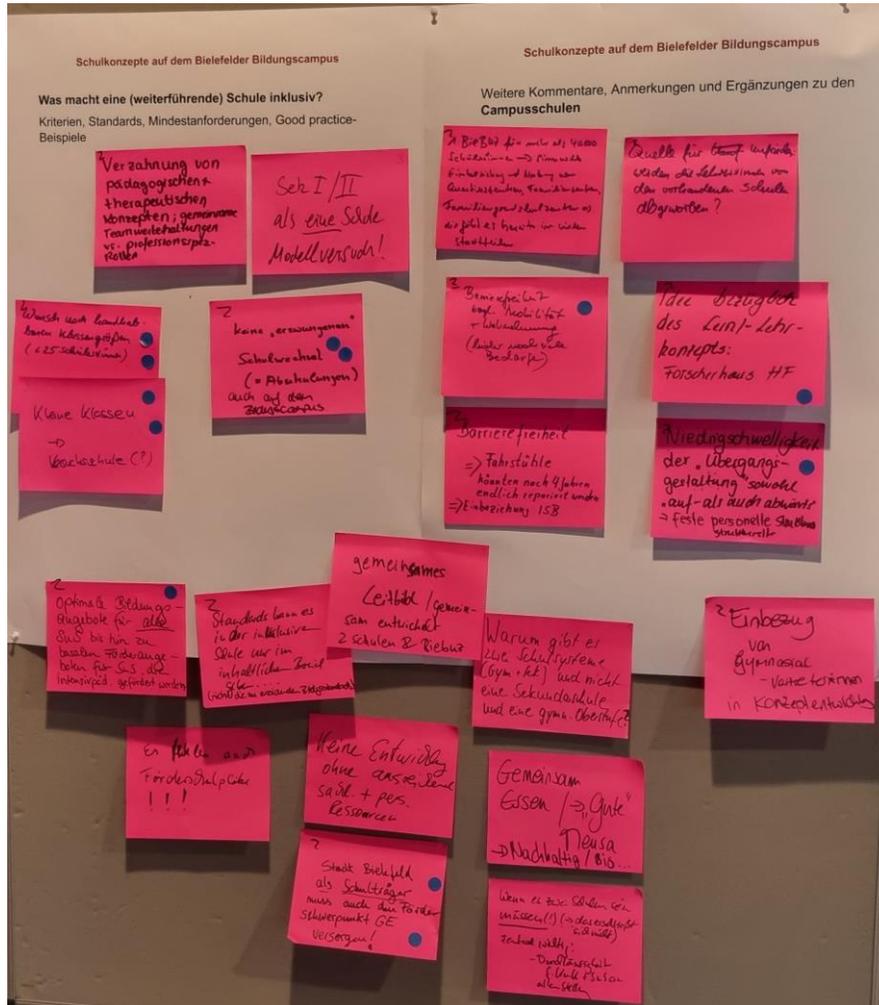
- Feste Stellen, dadurch werden Kooperationswege/ Kooperation möglich (1 Punkt)
- Förderschullehrer auf dem Campus -> Beratung Lehrkräfte
- Zeit für die Akteure für Austausch und Kooperations-Planung

#### Verzahnung mit dem BieBUZ

- Multiprofessionelle Teams; Gute personelle Ausgestaltung (2 Punkte)
- Außerschulische (lernerunterstützende) Angebote; Welche Träger gibt es hier, die schon aktiv Erfahrung haben

# Impulsphase an thematischen Stationen

## Ihre Expertise ist gefragt!



### Schulkonzepte auf dem Bielefelder Bildungscampus

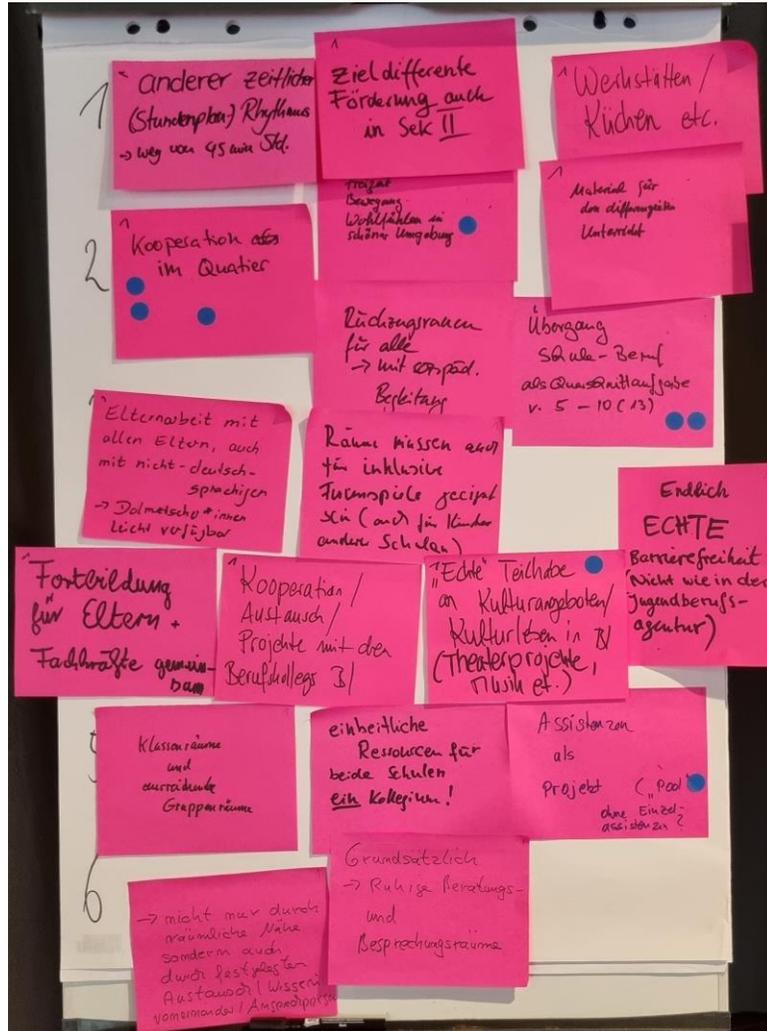
#### Was macht eine weiterführende Schule inklusiv? Ergänzungen

- Verzahnung von pädagogischen und therapeutischen Konzepten; gemeinsame Teamwertehaltungen vs. Professionsspezifische Rollen
- Sek I/II als eine Schule Modellversuch!
- Wunsch nach handhabbaren Klassengrößen (< 25 Schüler\*innen) (2 Punkte)
- Kleine Klassen -> Versuchsschule (?) (2 Punkte)
- Keine „erzwungenen“ Schulwechsel (= Abschlungen) auch auf den BieBuzCampus (2 Punkte)
- Optimale Bildungsangebote für alle SuS bis hin zu basalen Förderangeboten für SuS, die intensivpäd. gefördert werden
- Standards kann es in der inklusiven Schule nur im inhaltlichen Bereich geben
- (nicht die zu erreichenden Bildungsstandards)
- Gemeinsames Leitbild/ gemeinsam entwickeln 2 Schulen & BieBUZ
- Es fehlen auch Förderschulplätze
- Keine Entwicklung ohne ausreichende sachliche und personelle Ressourcen
- Stadt Bielefeld als Schulträger muss auch den Förderschwerpunkt GL versorgen (2 Punkte)

#### Weitere Ergänzungen

- BieBuz für mehr als 40.000 Schüler\*innen -> sinnvolle Einbeziehung und Nutzung von Quartierszentren, Familienzentren, die gibt es bereits in vielen Stadtteilen
- Quelle für Unsicherheit: Werden die Lehrer\*innen von den vorhandenen Schulen abgeworben?
- Barrierefreiheit bzgl. Mobilität -> Wahrnehmung (bisher noch viele Bedarfe (1 Punkt)
- Idee bezüglich des Lern/Lehrkonzeptes: Forscherhaus HF (1 Punkt)
- Barrierefreiheit => Fahrstühle könnten nach 4 Jahren endlich repariert werden => Einbeziehung ISB
- Niederschwelligkeit der Übergangsgestaltung sowohl „auf“ als auch „abwärts“ -> feste personelle Strukturen (1 Punkt)
- Warum gibt es zwei Schulsysteme (Gymnasium und Sekundarschule) und nicht eine Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe?
- Einbezug von Gymnasialvertreter\*innen in Konzeptentwicklung
- Gemeinsam Essen -> Gute Mensa -> nachhaltig/Bio
- Wenn es zwei Schulen sein müssen(!) (-> das erschließt sich nicht) zentral wichtig: Durchlässigkeit für ??? und SuS an allen Stellen

## Impulsphase an thematischen Stationen Ihre Expertise ist gefragt!



### Weitere Ergänzungen

- Anderer zeitlicher (Stundenplan-) Rhythmus -> weg von 45 min.Std.
- Zieldifferente Förderung auch in Sek II
- Werkstätten/Küchen etc.
- Kooperation im Quartier (3 Punkte)
- Freizeit, Bewegung, Wohlfühlen in schöner Umgebung (1 Punkt)
- Material für den differenzierten Unterricht
- Rückzugsraum für alle -> mit soz.päd. Begleitung
- Übergang Schule- Beruf als Querschnittsaufgabe von 5.-10 (13) Klasse (2 Punkte)
- Elternarbeit ,mit allen Eltern, auch mit nicht-deutsch-sprachigen -> Dolmetscher\*innen leicht verfügbar
- Räume müssen auch inklusive Spiele geeignet sein (auch für Kinder anderer Schulen)
- Fortbildung für Eltern + Fachkräfte gemeinsam
- Kooperation/Austausch/Projekte mit den Berufskollegs in Bielefeld
- „Echte“ Teilhabe an Kulturangeboten/Kulturleben in Bielefeld (Theaterprojekte, Musik, etc. ) (1Punkt)
- Endlich ECHTE Barrierefreiheit (Nicht wie in der Jugendberufsagentur)
- Klassenräume und ausreichende Gruppenräume
- Einheitliche Ressourcen für beide Schulen – ein Kollegium!
- Assistenzen als Projekt - „Pool“ ohne Einzelassistenzen? (1Punkt)
- -> nicht nur durch räumliche Nähe sondern auch durch festgelegten Austausch/Wissen voneinander/Ansprechpersonen
- Grundsätzlich -> Ruhige beratungs- und Besprechungsräume

## Impulsphase an thematischen Stationen

### Ihre Expertise ist gefragt!

**Handlungsfelder im Kontext 'Inklusiver Schulentwicklung'**

**Organisatorische Ebene**

- z.B. Rhythmisierete Konferenzformate (fach-/entwicklungsbedarfs-/ professionsorientiert); Jahrgangsräume/Kooperationsräume; Einrichtung neuer Klassen, Lerngruppen, Jahrgänge; Außerschulische/schulübergreifende Vernetzungsstruktur, ....

**Personale Ebene**

- z.B. Gemeinsame Fortbildungen für alle Akteur:innen sowie einzelner Akteur:innen als Multiplikatoren in Schule; Kollegiale Hospitationen; Materialpool - für alle Lehrkräfte zugängliche, ....

**Unterrichtliche Ebene/Ebene für individuelle Förderung**

- z.B. Konzept für kooperative Förderplanung; lernprozessbegleitende Diagnostik, formative Leistungsbewertung, Sprachförderung; Integrierte Unterrichtsformate (Lernbüros, Werkstätten), ....

**Ihre Kommentare/Ergänzungen/Ideen zu relevanten inhaltlichen Handlungsfelder im Kontext inklusiver Schulentwicklung:**

**Lehrerbildung muss** LM  
- Leistungsbewertung (Formalia)  
- Diagnostik  
- zieldifferenter Unterricht LM  
- U-Format  
mehr in d. Mittelpunkt stellen  
(wenn nicht LA, dann FORTBILDUNG)

**Übergang** LM  
Schule -> Beruf  
von 5.-13. Sj

**Assistenzen als Projekt**  
 („Pool“ von den Schulen selbst eingeteilt)

**Blick über den Tellerrand zum Thema Inklusion**

**Handlungsfelder** LM  
- SPORT  
- KREATIVITÄT (Tanz, Musik, Kunst, ...)  
als positiver Ansatz inklusiver Bildung

**Auslass an bestehende Netzwerke in der Stadt sichern!**

### Inklusive Schulentwicklung

#### Organisationale Ebene (2 Punkte)

- Vernetzung aller Akteure, Schüler-Eltern-Lehrer-Soz.Päd.-Therapeuten- ...

#### Personale Ebene (6 Punkte)

#### Unterrichtliche Ebene/ebene individuelle Förderung (26 Punkte)

#### Ergänzungen:

- Lehrerbildung muss, Leistungsbewertung (Formalia), Diagnostik, zieldifferenter Unterricht, U-Format, mehr in den Mittelpunkt stellen (wenn nicht, dann Fortbildung)
- Assistenzen als Projekt („Pool“ von den Schulen selbst eingeteilt)
- Handlungsfelder, Sport, Kreativität (Tanz, Kunst, Musik, Gestalten,...) als positiven Ansatz inklusiver Bildung
- Übergang Schule -> Beruf von 5.-13. Schuljahr (1 Punkt)
- Blick über den Tellerrand zum Thema Inklusion (1 Punkt)
- Anschluss an bestehende Netzwerke in der Stadt sichern! (3 Punkte)



## Impulsphase an thematischen Stationen

### Ihre Expertise ist gefragt!

**Schwerpunktsetzung von Adressat\*innengruppen im Kontext inklusiver Schulentwicklung und gute Schule innovieren:**

- **Professionen**, z.B. Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen, Assistenzen, ....
- **Gruppen** (Schulleitungsteams, Steuergruppen, Jahrgangsteams, Fachkonferenzen, Fachkonferenzen ...)
- **Systeme** (Schulen, ...)

**Ihre Kommentare/Ergänzungen/Ideen zu Schwerpunktsetzungen bezüglich relevanter Akteur\*innen, Akteursgruppen, Systeme:**

*Haltung der einzelnen Professionen muss Kooperation ermöglichen. Siehe u.a. Ausbildungsstandards an Uni (Lehramt)*

*Alle Eltern für inklusive Schulentwicklung begeistern + Fortbildung anbieten* Taylor

*Gruppen: Multiprofessionelle Schulteam fortbilden.* Saskia

*Pilot, wer kann + möchte schulische Ressourcen berücksichtigen* BS 540

*Entwicklung der Haltung auf Leitungsebene wichtig* BS 540

### Schwerpunktsetzung Adressat\*innengruppen

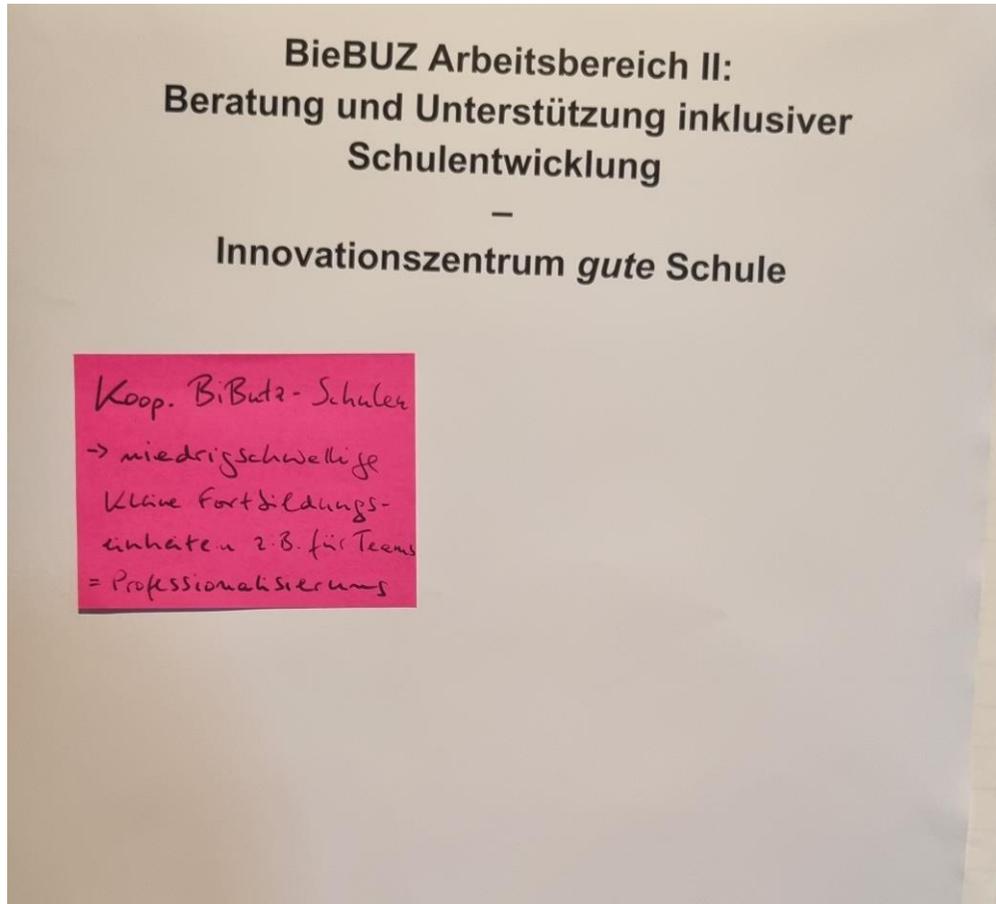
- Professionen (12 Punkte)
- Gruppen (15 Punkte)
- Systeme (3 Punkte)

### Kommentare/Ergänzungen

- Haltung der einzelnen Professionen muss Kooperation ermöglichen. Siehe u.a. Ausbildungsstandards an Uni (Lehramt)
- Gruppe: Multiprofessionelle Schulteam fortbilden (6 Punkte)
- Alle Eltern für inklusive Schulentwicklung begeistern + Fortbildung anbieten (2 Punkte)
- Pilot, wer kann und möchte, schulische Ressourcen berücksichtigen
- Entwicklung der Haltung auf Leitungsebene wichtig (2 Punkte)

## Impulsphase an thematischen Stationen

Ihre Expertise ist gefragt!



### Ergänzungen

- Kooperation BieBUZ-Schulen -> Niedrigschwellige kleine Fortbildungseinheiten z.B. für Teams = Professionalisierung

## Zusammenfassung und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung dankte Frau Beckmann allen Beteiligten für den engagierten Einsatz und die wertvollen Beiträge während dieser Veranstaltung. Zusammen wurden viele wichtige Hinweise gesammelt, woraus eine umfassende Dokumentation erstellt werden kann. Gemeinsam wurden bedeutende Ergebnisse erzielt, die einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Arbeit leisten werden. Die heute erzielten Ergebnisse werden evaluiert und sorgfältig ausgewertet, um einen umfassenden Einblick in die Thematik zu gewinnen und mögliche Handlungsoptionen zu identifizieren. Diese Ergebnisse werden die Grundlage für weitere Diskussionen und Entscheidungen bilden.

Im Jahr 2024 werden die erarbeiteten Vorschläge in die politischen Gremien eingebracht, um über deren Umsetzung zu entscheiden.

## Feedback der Moderatorinnen

Vielen herzlichen Dank für den Auftrag der Moderation dieser Veranstaltung zum Thema Heterogenität. Mit der dritten Veranstaltung haben Sie weitere Fortschritte auf Ihrem Weg zur Inklusion gemacht. Es ist ermutigend zu sehen, wie Sie gemeinsam spannende und innovative Schritte und Ideen entwickelt haben.

Sie haben ein sehr engagiertes Netzwerk, welches etwas Positives für Kinder und Jugendliche in Bielefeld gestalten möchte, dabei aber auch kritisch den Finger in die Wunde legt. Das ist sehr viel Wert für einen gelungenen Prozess. Wir möchten Sie ermutigen weiterhin die Menschen zu Beteiligten zu machen. Dafür möchten wir Ihnen empfehlen, für Ihren weiteren Prozess engagierte Eltern sowie Schüler\*innen etwas stärker mit einzubinden.

Wir wünschen einen weiteren gelungenen Weg!

*Der Prozess der Inklusion ist eine kontinuierliche Reise...*